



Der Katzenfloh

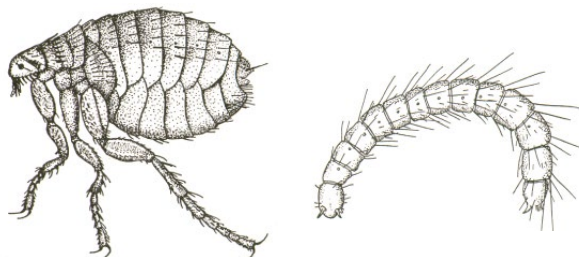
In der Schweiz kommen mehrere Dutzend Floharten vor. Viele Arten haben ihren deutschen Namen nach einem typischen Wirt, den sie befallen. Häufig entwickeln sie sich aber auch auf anderen Tierarten. Der Katzenfloh zum Beispiel befällt neben Katzen auch Hunde, Steinmarder, Ratten, Mäuse, Kaninchen und Menschen. Er verursacht heute mehr als 80 Prozent der Flohprobleme in Europa. Der Hundefloh und der Menschenfloh hingegen ist bei uns sehr selten anzutreffende Arten.

Aussehen

Der Katzenfloh (*Ctenocephalides felis*) ist 2 bis 3 mm gross, braun-schwarz gefärbt, seitlich abgeflacht und bewegen sich laufend im Fell der Tiere. Das hintere Beinpaar ist als Sprungbein ausgebildet, mit dem die Tiere bis 30 Zentimeter weit springen können. Ein Mensch müsste im Vergleich dazu über ein fünfstöckiges Haus springen.



Ein Katzenfloh unter dem Mikroskop: Für die Unterscheidung von anderen Floharten sind die Kämmen hinter dem Kopf und vorne («Schnauz») wichtige Merkmale. Foto: Stadt Zürich, UGZ



Zeichnung eines Katzenflohs. Von Auge sieht man vor allem den dunklen, seitlich stark abgeflachten Körper und die Sprungbeine (hinterstes Beinpaar). Die Larve ist weisslich-durchsichtig, werden bis 5 mm lang, und sind von Auge kaum zu erkennen.

Larve: Bis 5 mm lang, weisslich mit dunkelgrau bis dunkelbraun durchschimmerndem Darminhalt. Beinlos, bewegt sich mit Hilfe von meist dunkel gefärbten Borsten und zwei höckerförmigen Fortsätzen am After vorwärts.



Die Larven ernähren sich vom Flohkot, sie leben nicht parasitisch. Der Kopf ist unterhalb der Pinselspitze, die zum Grössenvergleich abgebildet ist. Foto: Stadt Zürich, UGZ

Bedeutung und Lebensweise

Der Katzenfloh ist weltweit verbreitet. Aufgrund seiner hohen Toleranz gegenüber hohen Temperaturen und tiefer Luftfeuchtigkeit ist er gut an ein Leben im modernen Wohnumfeld mit Teppichboden und Zentralheizung angepasst. Der Katzenfloh wird für den Menschen häufig dann zu einem Problem, wenn sich der eigentliche Wirt (Katze oder Hund) nicht mehr in der Wohnung befindet, beispielsweise wenn ein Mieter mit Haustieren umzieht und die Wohnung für einige Zeit leer stand. Dann finden die Flöhe ihren Hauptwirt nicht und springen zum Blutsaugen auf den ersten Menschen, der die Wohnung betritt.

Entwicklung

Die Weibchen produzieren insgesamt 400 bis 500 Eier, von denen nach jeder Blutmahlzeit 4 bis 8 im Fell des Wirtstieres abgelegt werden. Die Eier werden nicht ans Fell geklebt und fallen so meistens in der Umgebung der Liegestelle des Tieres auf den Boden. Die Larven schlüpfen innerhalb von 1 bis 10 Tagen. Sie entwickeln sich am Boden und ernähren sich von organischem Material (Haare, Hautschuppen und vor allem von herabfallendem Kot der erwachsenen Flöhe, der noch unverdautes Blut enthält). Die ausgewachsenen Larven spinnen eine Puppenhülle, in welcher die Verwandlung in zwei Wochen zum erwachsenen Floh geschieht. Der Floh bleibt so lange in der Hülle (unter Umständen monatelang), bis ein möglicher Wirt in die Nähe kommt. Dieser wird aufgrund von Erschütterungen oder Wärmestrahlung wahrgenommen.

Schaden

Katzenflöhe können sich von Menschenblut ernähren und sogar fortpflanzen. Eine Flohplage kann sich deshalb auch nach Entfernung der Befallsursachen (Katze/Hund) über mehrere Monate hinziehen. Da der Katzenfloh als Zwischenwirt verschiedener Bandwurmartarten auftritt, sollte die Flohbehandlung des Haustieres mit einer Entwurmung kombiniert werden. Katzenflöhe verursachen vor allem an den Füßen, Knöcheln und Beinen juckende Stiche. Es können 3 bis 4 Stiche in einer Reihe nebeneinander liegen.

Vorbeugung

Regelmässiges gründliches Staubsaugen des Bodens um die Schlafplätze der Haustiere und der Polster sowie Reinigung der gefährdeten Bereiche mit Dampf. Haustiere regelmässig auf Flöhe untersuchen und bei Befall durch den Tierarzt behandeln lassen. Häufig sitzen die Flöhe im Nacken der Tiere, wo Sie sie am besten beobachten können. Aus dem Fell gebürsteter Flohkot verfärbt sich auf einem feuchten Fließpapier blutrot.

Bekämpfung

Da es in der Umgebung des Menschen verschiedene Floharten gibt, ist die genaue Bestimmung der Art und die Ermittlung des Befalls-Ursprunges eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Bekämpfung. Einen dauerhaften Erfolg gegen Flohplagen erreichen Sie nur durch eine gleichzeitige Bekämpfung auf dem Haustier und in der Wohnung. Die ausgewachsenen Flöhe machen nur 5 % der gesamten Population aus. Die Eier (50%), Larven (35%) und Puppen (10%) befinden sich nicht am Tier, sondern an den bevorzugten Ruhe- und Liegeplätzen der Haustiere in der Wohnung.

Um Befallsherde zu finden, können Sie ein weisses Tuch langsam am Boden hinter sich herziehen. Die Flöhe reagieren auf die Bewegung und springen auf das Tuch. So können Sie die dunklen Punkte auf dem weissen Hintergrund gut erkennen und gezielt bekämpfen. Zur Bekämpfung in den Räumen eignen sich Produkte mit Zusätzen von Wachstumsregulatoren, die spezifisch gegen die Larven sind. Nebelautomaten, die ungezielt auf den Boden gesetzt werden, sind eher ungeeignet, da sich die versprühten Biozide auf allen Oberflächen in der Wohnung absetzen.

Wichtig: Diese Behandlung sollten Sie nur einmalig und nicht vorbeugend durchführen, da Aerosole des Sprays auch in die Luft gelangen und von Ihnen eingeatmet werden. Bei starkem Auftreten von Flöhen und in grossen Wohnungen oder Häusern sollten Sie eine professionelle Schädlingsbekämpfungsfirma beauftragen.

Die richtige Dosierung der Insektizide und die sinnvolle Applikation durch Fachpersonen verhindert unnötig hohe Konzentrationen eines Giftstoffes. Ausserdem haben Sie eine Garantie auf sofortige Wirkung gegen die Flöhe.

Andere im Haushalt auftretende Floharten

Neben den häufigen Katzenflöhen können im Haushalt vor allem im Frühling auch Vogelflöhe auftreten. Diese überwintern in Vogelnestern und werden mit den ersten warmen Tagen aktiv. Im Sommer kann man im Garten mit Igelflöhen oder anderen Flöhen in Kontakt kommen.

Wir helfen Ihnen gerne weiter

Rufen Sie uns an, schicken oder bringen Sie uns die Insekten zur Bestimmung. Unsere Beratung ist kostenlos und nur für Bewohner*innen der Stadt Zürich. Telefonische Sprechstunden sind Montag bis Freitag, 13.30 bis 14.30 Uhr.

Stadt Zürich
Umwelt- und Gesundheitsschutz
Fachstelle Schädlingsprävention
Eggbühlstrasse 23
8050 Zürich
T +41 44 412 28 38
ugz-schaedlingspraevention@zuerich.ch
stadt-zuerich.ch/schaedlingspraevention